abl magazin
allgemeine baugenossenschaft luzern
Nummer 6 · Juni 2010 · 83. Jahrgang

GV'10 – überzeugte Mitbestimmung

IN DIESER AUSGABE

Gut geschäftet im 2009	3	Mutige Quartierpiloten	16
Grösser an der Stollberghalde	6	Wohnungsmarkt	19
Auf Dauer nachhallend	7	Varia	21
Metropole am Rhein	8	Kleine und grosse Helden	23

IN EIGENER SACHE – INTEGRATION, GLEICHHEIT UND GERECHTIGKEIT: VIEL ZITIERTE SCHLAGWÖRTER

Markus Schmid, Präsident abl

Integration – ein grosses Wort. Integration von jungen Menschen in das Berufsleben, Integration von Immigranten in ihr neues Umfeld, Integration in einen Verein oder im Quartier. Integration von älteren und jüngeren Menschen, Handicapierten und Gesunden, Schweizerinnen und Schweizern usw. Die abl bemüht sich seit Jahrzehnten um Integration. Integration hat das Zusammenleben in Gleichheit zum Ziel.

Gleichheit – auch ein grosses Wort. Gleichheit der Geschlechter, Gleichheit bei den Bildungschancen, Gleichheit vor dem Gesetz, Gleichheit bei den Löhnen usw. Gleichheit ist ein demokratischer Anspruch. Bei der abl, beim Zusammenwohnen bedeutet Gleichheit, dass alle dieselben Rechte und Pflichten haben, alle haben dieselbe Hausordnung, alle bekommen dieselben Leistungen der Verwaltung. Gleichheit ist Voraussetzung für die Gerechtigkeit.

Ist Gleichheit für alle aber bereits Gerechtigkeit für alle? Gerechtigkeit bedeutet mehr als Gleichheit. Wir Menschen sind Individuen. Jeder Mensch ist einzigartig, einmalig. Wir alle haben individuelle Stärken und Schwächen. Jede und jeder ist in bestimmten Fragen oder Themen herausragend. Jede und jeder hat Defizite, jede und jeder ist in bestimmten Punkten begrenzt oder handicapiert. Darum heisst Gerechtigkeit nebst aller Gleichheit auch, jedem einzelnen Menschen gerecht zu werden. Eltern kennen dies von ihrer Erziehungsarbeit bei den Kindern. Mehrere Kinder in der Familie müssen einerseits gleich behandelt werden, anderseits sollen die Eltern durch die Förderung der jeweiligen Eigenheiten jedem Kind einzeln gerecht werden.

Ich empfinde es als die Aufgabe unserer Genossenschaft, im Bereich Wohnen gesellschaftspolitisch aktiv zu sein. Und es gibt noch sehr viel zu tun. Denken wir z.B. nur an den Rückstand der Schweiz im Gebäudebereich für Handicapierte. Andere Länder oder Regionen wie Deutschland, die skandinavischen Länder oder die USA sind uns bei den baulichen Voraussetzungen für ein hindernisfreies Wohnen oder benützen von öffentlichen Gebäuden um Jahre voraus. Anforderungen, die sich auch der abl bei Um- und Neubauten immer wieder stellen. Ebenso hoch sind die Anforderungen des genossenschaftlichen Wohnens, wenn es um zahlbare Mieten in der Stadt und der dazugehörigen Agglomeration geht. Zürich machts vor. Jede vierte Wohnung in Zürich ist eine zahlbare Genossenschaftswohnung. Auch privates Land muss per Gesetz bei einer bestimmten Grösse teilweise an Genossenschaften abgegeben werden.

Die abl hat einen langen erfolgreichen Weg in Bezug auf Integration, Gleichheit und Gerechtigkeit beim Wohnen hinter, aber auch noch einen weiten Weg vor sich. Gehen wir ihn zusammen, tun wir unsere Pflicht. Das ist die Stärke der abl.

Foto Titelseite und oben
Franca Pedrazzetti

René Regenass

EINE GENERALVERSAMMLUNG ALS HERAUSFORDERUNG

Von einem guten Geschäftsjahr 2009 durfte die Generalversammlung der abl Ende Mai Kenntnis nehmen. Fast eine Million Franken beträgt der Jahresgewinn, und fast 800'000 Franken davon fliessen als Verzinsung des Genossenschaftskapitals zurück an die Mitglieder. Die Darlehenskasse trägt ganz wesentlich dazu bei, dass die Genossenschaft ohne teure Hypotheken neue Investitionen tätigen kann. – Ein eher trübes Kapitel für die abl offenbarte das an der GV ausgebreitete Ausschlussverfahren für zwei Genossenschaftsmitglieder.

Eine für die Zukunft der abl wichtige Information vorweg: Die Stadt hat signalisiert, dass sie mehrere städtische Parzellen an der Bernstrasse für den gemeinnützigen Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen gedenke. Das wäre angesichts der kaum mehr vorhandenen Baulandreserven auf städtischem Gebiet ein ganz erfreuliches Zeichen. Die abl und die Baugenossenschaft Matt von Littau würden sich gerne um die gemeinsame Nutzung dieses Areals an der Bernstrasse bemühen. Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang der Erwerb eines Wohnhauses an der Stollbergstrasse 9 von der Liberalen Baugenossenschaft Sternmatt-Tribschen durch die abl. Diese Parzelle würde der abl den ungehinderten Zugang zum möglichen Bauland an der Bernstrasse ebnen. Die 1,2 Millionen Franken Kaufpreis stammen aus dem Rahmenkredit von 15 Millionen Franken, welcher dem Vorstand für den Kauf von bebauten oder unbebauten Grundstücken zur Verfügung steht. Dieser auf fünf Jahre befristete Kredit ist von der GV diskussionslos erneuert worden, nachdem Vizepräsident und Baukommissionspräsident Markus Bürkle das Geschäft zusammen mit der erfreulichen Nachricht von der Bernstrasse vorgestellt hatte. «Weil es in der Stadt Luzern kaum mehr Land zur Überbauung gibt, ist es wichtig, dass der Vorstand schnell und unkompliziert handeln kann», so Bürkle weiter.

Die üblichen Geschäfte der Generalversammlung gingen diskussionslos über die Bühne. Geschäftsbericht, Jahresrechnung, Entlastung des Vorstandes und die Beschlüsse über die Verwendung des Bilanzgewinns und der Verzinsung des Genossenschaftskapitals. Das Pflichtanteilkapital

wird zu zwei Prozent, das übrige Genossenschaftskapital zu 3,5 Prozent verzinst. Die Rechnungsergebnisse sind im Geschäftsbericht alle nachzulesen.

Die Mitgliederzahl steigt ständig

abl-Präsident Markus Schmid durfte an der GV 344 Genossenschafter und Genossenschafterinnen begrüssen. Die Zahl der Mitglieder nehme konstant zu, freute sich Markus Schmid. 8'686 waren es Ende Mai, bereits wieder 106 mehr als Ende Jahr. Die Hauptgründe für den Beitritt sieht Markus Schmid in der Hoffnung, eine passende und günstige Wohnung zu finden, in der Sympathie zur Genossenschaftsidee und nicht zuletzt in der Möglichkeit, in der Darlehenskasse zu guten Bedingungen Geld anlegen zu können. Das Kapital von rund 128 Millionen Franken in der Darlehenskasse habe seit anfangs des Jahres bereits wieder um etwa 3,5 Millionen Franken zugenommen, betonte Geschäftsleiter Bruno Koch in seinen mündlichen Ergänzungen zum Geschäftsbericht. Mit diesem Geld könne die abl auch ihre Hypothekarschulden abbauen, was sich positiv auf die Mietzinsgestaltung auswirke. Gemäss Berechnungen lägen die Mietzinse bei der abl nach wie vor um rund 20 Prozent tiefer als auf dem normalen Wohnungsmarkt in Stadt und Agglomeration Luzern.

Dem Ausschluss zugestimmt

«Mona Heer und Andreas Gudde, Bürgenstrasse 22, Luzern: Berufung gegen den Ausschluss aus der Genossenschaft gemäss Art. 12, Absatz 2 der Statuten.» So lautete Traktandum 6 der GV. Die Berufung wurde von der Versammlung abgelehnt. Gegen den Ausschluss von Mona Heer haben 14 Personen, für den Ausschluss 272 Personen gestimmt. Bei Andreas Gudde haben 20 Personen dagegen und 264 Personen dafür gestimmt. Das aussergewöhnliche Geschäft verlangte von allen Beteiligten fachliche Präsenz, Augenmass und eine gute Portion Gespür für das, was im Zusammenhang mit einer Kündigung und einem Ausschlussverfahren aus der Genossenschaft für das Urteilsvermögen einer öffentlichen Versammlung wesentlich ist. Denn öffentlich wurde die Sache nur, weil die betroffenen Mieter und Genossenschaftsmitglieder gegen den Ausschluss Berufung einlegten. Das allerdings ist ihr gutes Recht. Obwohl sich die widerliche Auseinandersetzung zwischen abl und Mieterschaft um die Benützung von Treppenhaus und Vorräumen an der Bürgenstrasse in TribschenStadt in den KKL-Saal auszubreiten drohte, sorgte ein Antrag auf Abbruch der Diskussion und vermutlich auch eine spürbare Einsicht bei der Mieterpartei für ein akzeptables Ende der unerfreulichen Geschichte. Was nicht ausschliesst, dass das Verfahren vor Gericht weitergehen wird.

Der Sachverhalt in Kürze: Für das Verhältnis zwischen Mieterschaft und abl brauche es Spielregeln, sagte Präsident Markus Schmid. Eine davon ist die Hausordnung. Und diese schreibt vor, dass weder Treppenhaus noch Vorräume zum Mietobjekt gehörten und dass dort weder Pflanzen noch Tischchen oder andere Gegenstände abgestellt werden dürfen. Genau dies jedoch machte

Mieterin Mona Heer mehrmals, auch nach entsprechenden Ermahnungen. Schliesslich breitete sich die Mieterschaft auch im Innenhof des Hauses aus und richtete sich eine Form von Gartensitzplatz ein. Weil sich auch nach zahlreichen mündlichen und schriftlichen Versuchen keine Verhaltensänderung abzeichnete und sich das Verhältnis mit verbalen Ausfällen von Seiten der Mieterschaft verschärfte, blieb der abl nur noch die Kündigung und der Ausschluss aus der Genossenschaft.

Hans Suppiger, der Anwalt der Mieterschaft, bezeichnete das Ganze als Betriebsunfall und Kommunikationsproblem. Für die Platzierung einer Pflanze im Treppenhaus habe die Mieterin das Einverständnis der Hausbewohner eingeholt. Und das beim Eingang zur Waschküche hingestellte Tischchen brauche die Mieterin als Abstellfläche, weil sie als Folge einer Krankheit über eine eingeschränkte Beweglichkeit verfüge. In seiner Replik machte Anwalt Daniel Vonesch vom abl-Vorstand darauf aufmerksam, dass die Mieterin immer mehr Blumentöpfe und andere private Gegenstände im Treppenhaus platziert habe, so beispielsweise auch hinter einem privaten Paravent, und vor dem Haus einen privaten Sitzplatz eingerichtet habe. Soweit die Argumentation zum Ausschlussverfahren.

Mit Wortmeldungen aus der Mitte der Versammlung unter dem Traktandum Verschiedenes wurde der abl-Vorstand aufgefordert, die Hausordnung auch andernorts konsequent umzusetzen und zur bessern Information der ausländischen Mieter und Mieterinnen in ihre Sprache zu übersetzen. An der Claridenstrasse gebe es Treppenhäuser mit Katzenkistchen, abgestellten Velos, Kindervelos und acht bis zehn Paar Schuhen vor der Wohnungstür. Ein früherer Hausbetreuer und Genossenschafter aus Littau machte aus Erfahrung darauf aufmerksam, dass im Treppenhaus gelagerte Gegenstände bei einem Brandfall zusätzliche Gefahrenherde darstellten. Ein anderer Genossenschafter meinte, man müsste miteinander reden, bevor man Anwälte einschalte. Ein guter Rat, sicher, wenn Menschen primär fähig sind, zuzuhören und dann zu reden.

WAHLGESCHÄFTE

Von der Generalversammlung sind folgende **Wiederwahlen** vorgenommen worden:

Ingrid Martin als bisheriges Vorstandsmitglied. Sie gehört seit 1995 zum Vorstand.
Pius Glanzmann und **Therese Walser-Spalinger** als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission.
Die Revisionsgesellschaft **PricewaterhouseCoopers AG** für abl und Darlehenskasse.

Fotos Franca Pedrazzetti

Kauf der Liegenschaft Stollbergstrasse 7

PORTFOLIO ERWEITERT

Bruno Koch

Die Generalversammlung der Liberalen Baugenossenschaft Sternmatt-Tribschen hat am 29. April 2010 dem Verkauf ihrer Liegenschaft Stollbergstrasse 9 in Luzern an die abl einstimmig zugestimmt.

Die LBG Sternmatt-Tribschen hat alle ihre Liegenschaften vornehmlich im Gebiet Tribschen-Langensand. Deren Vorstand ist nebenamtlich tätig, und die Bewirtschaftung dieser für sie ungünstig gelegenen Immobilie wurde immer schwieriger. Deshalb hat die Genossenschaft beschlossen, die Liegenschaft Stollbergstrasse 9 an eine ortsansässige, gemeinnützige Baugenossenschaft zu verkaufen, und zwar ohne spekulative Absicht. Das heisst, zu einem fairen Verkaufspreis, ohne dass die Käuferin nur schon auf Grund dieses Verkaufspreises die Mietzinsen hätte erhöhen müssen. Weil die abl bereits Besitzerin von 76 Wohnungen in 11 Liegenschaften an der Bernstrasse, der Kanonenstrasse und an der Stollberghalde ist, hat sie sich zum Kauf dieser Liegenschaft entschlossen.

Zudem hat sich die Stadt Luzern bereit erklärt, ihre Parzellen an der oberen Bernstrasse dem gemeinnützigen Wohnungsbau zur Überbauung zu überlassen. Sie hat dazu 25 Wohnbaugenossenschaften in der Stadt Luzern und Littau angeschrieben. Vier Genossenschaften haben Interesse an diesen Parzellen gezeigt, darunter auch die abl. Die abl kann sich sehr gut vorstellen, gemeinsam mit beispielsweise der Baugenossenschaft Matt Littau eine Überbauung zu realisieren. Durch den Kauf der Liegenschaft Stollbergstrasse 9 hat sich die abl jedenfalls den ungehinderten Zugang zu ihrer Siedlung an der Stollberghalde gesichert.

Der Verkaufspreis für die Liegenschaft Stollbergstrasse 9 betrug 1’200’000 Franken für 8 Wohnungen und 5 Aussenparkplätze. Dieser Preis entspricht den abl-eigenen Einschätzungen und dem durch die unabhängige Firma Redinvest ermittelten Marktwert. Die Liegenschaft wurde 1932 erbaut und befindet sich in einem ähnlichen Zustand wie die 1930 erbauten Liegenschaften der abl an der Stollberghalde. Der Übergang von Nutzen und Schaden, also der definitive Übergang in den Besitz der abl, ist auf den 1. Juli 2010 festgelegt worden.

Foto Jean-Pierre Grüter

Birgit Tiefenbach

DAUERHAFT UND SCHÖN

Was heisst Nachhaltigkeit im Wohnungsbau? Nachhaltigkeit, ein oft und viel strapazierter Begriff heutiger Zeit. Manche Autoren stellen fest, dass aufgrund der vielfältigen Definition Nachhaltigkeit zu einem «Gummiwort» geworden ist. «Nachhaltigkeit ist zum vielbeschäftigten Code- und Mahnwort geworden», meint Robert Kaltenbrunner, Abteilungsleiter beim Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung in Berlin in seinem Eröffnungsvortrag zum ETH-Wohnforum. «Nachhaltigkeit steht mittlerweile für alles, was politisch irgendwie wünschbar sein könnte.» Den Begriff konkret zu fassen sei alles andere als einfach. Und wer wolle das auch?

«Zwischen Rendite und Dauerhaftigkeit – Wertschätzung im Wohnungsbau» hiess der diesjährige Leitsatz der ETH-Veranstaltung in Zürich. Wohnen ist von zentraler Bedeutung für Menschen. Der Bereich der Erstellung und Bewirtschaftung von Wohnungen ist zu einem wichtigen Feld der Nachhaltigkeitsdiskussion geworden. Unter nachhaltigem Bauen verstehe man heute vor allem Energieeinsparung, kritisiert Kaltenbrunner. «Nachhaltiges Bauen nur unter dem Aspekt der Energieeffizienz zu betrachten, ist bei weitem zu kurz gedacht.»

Das Bundesamt für Raumentwicklung in Bern sieht das ähnlich. «Nachhaltige Entwicklung bedeutet mehr als Umweltschutz. Für die Befriedigung unserer materiellen und immateriellen Bedürfnisse benötigen wir wirtschaftliches Wohlergehen und eine solidarische Gesellschaft.» Doch wie lassen sich die unterschiedlichen Zeitperspektiven von kurzfristigen Gebrauchsweisen, Ökonomie und dauerhafter Substanz in ein richtiges Verhältnis zueinander bringen? Gerade Bauten aus der Mitte des letzten Jahrhunderts stellen uns mit ihrer deutlich schlechteren materiellen Qualität vor die Entscheidung über Sanierung oder Ersatz.

Nachhaltiger Wohnungsbau bedeutet daher auch die Neuerstellung von Wohnraum an Stelle von überalterter Bausubstanz, deren bedarfsangepasste Modernisierung und energetische Sanierung deutlich höhere Kosten verursacht als Abriss und Neubau. Nachhaltiger Wohnungsbau kann zudem ein geeignetes Instrument zur städtebaulichen Aufwertung und Weiterentwicklung von Wohn- und Stadtquartieren sein. Denn durch die Entfernung überalterter Bausubstanz und ihre Ersetzung durch neue, moderne Wohnungen lässt sich die soziale Infrastruktur ganzer Stadtteile erhalten und positiv gestalten. Dadurch kann die Wohnungswirtschaft auf die sich verändernden Bedürfnisse an das Wohnen in einer sich wandelnden Gesellschaft reagieren. Die Schweizerinnen und Schweizer beispielsweise haben eine durchschnittliche Pro-Kopf-Wohnfläche von 46 Quadratmetern. Steigender Wohnflächenbedarf stelle ein reales Anliegen dar, so Robert Kaltenbrunner, mit dem man sich beim Stichwort nachhaltiges Bauen produktiv auseinandersetzen müsse.

Für die Kulturwissenschaftlerin Marie Glaser stellt ein reflektierter und zukunftsorientierter Wohnungsbau in den Städten eine grosse Herausforderung dar. Um Wohnqualität langfristig zu sichern, wird es daher zur zentralen Aufgabe des Wohnungsbaus im 21. Jahrhundert, nach dauerhaften baulichen Lösungen zu suchen, die diesen individuellen und gesellschaftlich variierenden Wohnansprüchen in Zukunft gerecht werden können. «Dies ist nur möglich, wenn dem Grundsatz der Nachhaltigkeit entsprochen wird, was heisst, eine Verträglichkeit in der ökologischen, wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Dimension anzustreben, die auf Langfristigkeit angelegt ist.»

Vielleicht ist der folgende Satz, dessen Urheberschaft unbekannt ist, jenseits aller wissenschaftlichen Auseinandersetzungen eine ganz einfache und treffende Definition von Nachhaltigkeit im Wohnungsbau: «Nachhaltig ist das Bauen, wenn es dauerhaft und schön ist. Dauerhaft, weil es dann stehen bleibt, und schön, weil man es stehen lässt.»

Begehrte Plätze zum Sonnenuntergang – auf der Treppe am Rhein.

DARUM IST ES AM RHEIN SO SCHÖN

Birgit Tiefenbach

In Düsseldorf kann man viel erleben. Kunst, Kommerz, Architektur und rheinische Lebensart. Die Stadt ist Karneval und Kirmes, Shopping-Meile und längste Theke der Welt. Und sie hat den Rhein.

Ein bisschen schummrig ist mir schon. Vorsichtig setze ich den nächsten Schritt in Richtung Glasscheibe. Bodentief und leicht nach aussen gewölbt steht sie vor mir. Mutig mache ich den allerletzten Schritt ganz dicht vor das grosse Fenster und schaue hinab. Und für ein paar Sekunden bleibt mein Atem stehen. Der Ausblick ist überwältigend. Vom höchsten Gebäude Düsseldorfs, dem Rheinturm, schaue ich hinunter auf den prächtigen Strom. Der Rhein liegt mir zu Füssen. Grossartig!

Der Rhein, einer der meist befahrenen Flüsse Europas, beginnt seine Reise am Tomasee im schweizerischen Kanton Graubünden und endet 1'324 Kilometer weiter im niederländischen Rotterdam, wo er als mächtiger Fluss in die Nordsee fliesst. Auf seinem Weg dorthin strömt der Rhein auch durch Düsseldorf und prägt mit seinem gewundenen Verlauf das Stadtbild der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens.

«Im Rhein im schönen Strome, da spiegelt sich in den Well'n …», brachte es Deutschlands Dichter Heinrich Heine, geboren 1797 in Düsseldorf, in einem Gedicht in Verse. Der Geburtsort und die Schwärmerei für den grossen Fluss, das eint die Schreiberin mit dem grossen deutschen Dichter.

Die Bürger der Rheinmetropole lieben ihren Fluss, der sich so harmonisch ins Stadtbild fügt. Flaniert wird auf der Rheinuferpromenade. Da wo Fluss und Stadt sich nahe kommen, sind an lauen Abenden die Ufer bevölkert und in den Biergärten werden die letzten Plätze erkämpft. Kein anderes Stück Düsseldorf ist an schönen Tagen so beliebt wie die Promenade am Burgplatz. Und auf der Rheintreppe direkt unterhalb des Düsseldorfer Rheinturms lassen sich die schönsten Sonnenuntergänge geniessen.

Bis 1993 war die Stadt von ihrem Fluss getrennt. Die Rheinuferstasse führte direkt am Rhein entlang und begrenzte die Altstadt zum Fluss hin. Täglich rollte eine laute Blechlawine aus bis zu 55'000 Fahrzeugen über die Strasse. Mit der Eröffnung des Rheinufertunnels rollt der Verkehr nun unterirdisch. Dieses Grossprojekt gab der Altstadt den Rhein zurück.

Ist die Sonne in den Fluss geplumpst verlagert sich die Szene einen Steinwurf weit weg vom Ufer in die Altstadt. Was wäre Düsseldorf ohne

Gehrybauten im Düsseldorfer Medienhafen.

seine Altstadt? «Längste Theke der Welt» nennen die Einheimischen die zwei Quadratkilometer mit Kneipen dicht an dicht. Hier stehen auch nach Einbruch der Nacht mehr Tische draussen als drinnen. Das Düsseldorfer Alt fliesst in die kleinen Gläser. Und kaum leer steht schon die nächste Runde auf den Holztischen. Und man kann viele kleine Gläser leeren bis der Kopf es merkt.

Feierfreudig, weltoffen und tolerant sollen sie sein, die Menschen im Rheinland. Und mitteilsam. Es ist leicht, mit ihnen sofort Freundschaft zu schliessen. Es gehört nur ein Gläschen Alt dazu ...

Altbier heisst das Gebräu nicht, weil es sein Verfallsdatum schon überschritten hat, sondern, weil das Brauverfahren alt ist. Für das Altbier typisch ist ein stark malziger Geschmack mit ausgeprägtem Hopfenbitter. In der Düsseldorfer Altstadt wird nicht über die Vorzüge des Altbiers diskutiert, man trinkt es einfach.

Klar, dass man zum Alt rheinisch isst. Ääzezupp (Erbsensuppe) oder Flöns (Blutwurst) mit Ölk (Zwiebeln). Himmel un' Ähd hört sich zunächst ganz harmlos an. Auf dem Teller liegt dann eine gebratene Blutwurst mit gestampften Kartoffeln und Apfelmus. Halve Hahn, logisch denkt der Auswärtige, halbes gegrilltes Poulet ... reingefallen. Harzer Käse bekommt serviert, wer den «halben Hahn» bestellt. Auf soviel deftige Kost erst einmal einen Killepitsch. «Ön äschte Düsseldorfer Spezijalität». Kräuterschnaps mit 42 Prozent und destilliert aus 98 Kräutern, Beeren und Früchten. Die Rezeptur ist ein bis heute wohl gehütetes Familiengeheimnis.

International bekannt ist neben dem Rhein natürlich auch die Düsseldorfer Königsallee. Von ihren Freunden in aller Welt liebevoll «Kö» genannt. Zu Recht als Boulevard bezeichnet ist die Dichte der Designerboutiquen auf der Kö extrem hoch. Eine konzentriertere Ansammlung namhafter Juweliere und internationaler Modelabels gibt es im Rheinland nirgends.

In Düsseldorf gehört eine Schiffstour auf dem Rhein zum Pflichtprogramm. Eine Ausflugsfahrt vom Burgplatz entlang der Düsseldorfer Altstadt bis in den neuen Medienhafen ist genau das Richtige. Der Neue Zollhof, der dreiteilige Bau des Architekten Frank O. Gehry ist – scheinbar jedem statischen Gesetz trotzend – mittlerweile die Identifikationsarchitektur des Medienhafens.

Rechtzeitig zum Sonnenuntergang geht es zurück an die Rheinuferpromenade. Der Platz ist einfach unschlagbar.

alle Fotos zu Düsseldorf © Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

GÄSTEWOHNUNGEN

Die beiden Gästewohnungen liegen im Düsseldorfer Stadtteil Eller. Mit der U-Bahn Linie 75 (fährt alle 10 Minuten) Richtung Neuss fährt man ab Haltestelle Schlesische Strasse in 12 Minuten bis zur Station Heinrich-Heine Allee (Altstadt) oder man fährt mit dem Bus Linie 736, Station Posener Strasse, Richtung Düsseldorf Hauptbahnhof. Fahrzeit 15 Minuten. Der Fussmarsch bis zur Königsallee dauert ab Gästewohnung eine gute Stunde.

ANREISE

Mit dem Flugzeug, nonstop von Zürich nach Düsseldorf, täglich mehrere Verbindungen. Flugzeit 1 Stunde 20 Minuten, www.airberlin.com. Vom Flughafen gibt es eine regelmässige S- und U-Bahnverbindung in die Innenstadt. Mit der Bahn von Luzern nach Düsseldorf mit Umstieg in Basel und Köln, Fahrzeit 5 Stunden 40 Minuten, www.bahn.de. Wer mehr Zeit hat, sollte eine ***Flussschiffreise Rheinabwärts von Basel nach Düsseldorf*** *machen, über Strassburg, Mainz, Koblenz und Köln. Dabei geht es durch das romantische obere Mittelrheintal mit seinen Burgen, Ruinen und Weinbergen. Es gehört zu den* ***beeindruckendsten Landschaften Deutschlands*** *und wurde in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen.* ***Reisedauer 5 Tage****. www.kreuzfahrten.de.*

ANSCHAUEN

Die ***Düsseldorfer Altstadt*** *rühmt sich als die* ***«längste Theke der Welt»****. Auf knapp zwei Quadratkilometern befinden sich über 260 Kneipen, Brauhäuser, Diskotheken und Pinten. Ausgeschenkt wird natürlich das obligatorische Altbier. Viele Sehenswürdigkeiten befinden sich ebenfalls direkt in der Altstadt: das Altbier-Brauhaus Uerige,* ***Rathaus und Rathausplatz mit Jan Wellem Reiterstandbild, die Lambertuskirche mit schiefem Kirchturm und der Schlossturm****.*

Seit der Fertigstellung der ***Gehry-Bauten*** *im Jahr 1999 sind die drei unterschiedlichen Turmkomplexe schnell zum* ***meist fotografierten und beliebtesten Architekturobjekt Düsseldorfs*** *avanciert. Sie wurden nach den Plänen des kalifornischen Star-Architekten Frank Owen Gehry gebaut. Das moderne Wahrzeichen Düsseldorfs im Medienhafen beherbergt unter anderem die Medienagentur des Initiators für die Errichtung der Gehry-Bauten und rund 300 Unternehmen, vor allem aus den Kreativbranchen Medien, Kommunikation und Mode.* ***Eine vielfältige Gastroszene hat sich ebenfalls im Medienhafen niedergelassen****.*

Der ***Rheinturm*** *ist das* ***höchste Gebäude Düsseldorfs*** *und bietet eine atemberaubende Aussicht auf Stadt und Medienhafen.* ***Das Restaurant oben im Turm dreht sich einmal in der Stunde*** *um sich selbst. Eine weitere Besonderheit kann man unten bewundern: Die am Schaft angeordneten Bullaugen bilden die grösste Dezimaluhr der Welt.*

Der ***Hofgarten*** *wurde 1760 angelegt und ist der erste und älteste Volksgarten Deutschlands. Auf 27,73 Hektar zeigen sich etliche Denkmäler und Skulpturen. Er gilt als grüne Lunge der Stadt und ist ein beliebtes Ziel für Spaziergänger.*

Schloss Benrath*, der ehemalige fürstliche Sommersitz, zählt heute zu den Düsseldorfer Museen. Hier werden Architektur, Kunst und Parklandschaft vereint. Im Auftrag von Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz wurde das Schloss 1755 bis 1773 erbaut. Die Flügelbauten des Schlosses beherbergen zwei Museen. Öffnungszeiten: April bis Oktober, Dienstag bis Sonntag, 10 bis 18 Uhr; November bis April; Dienstag bis Sonntag, 11 bis 17 Uhr.*

Das ***bedeutendste Wahrzeichen der Düsseldorfer Altstadt*** *ist der* ***Schlossturm****, der Teil einer Burganlage aus dem 16. Jahrhundert ist. Heute befindet sich das Binnenschifffahrtsmuseum im Schlossturm. Hier erhalten die Besucher Einblick in die zweitausendjährige Geschichte der Rheinschifffahrt Düsseldorfs.*

Das ***Stadttor****, 1995 bis 1998 erbaut, ist ein imposanter Bau aus Glas, Stahl, Holz und Stein. Der Torbogen ist Sitz des Ministerpräsidenten und der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen. Er bildet mit 56 Metern Höhe die grösste Halle Europas. Der Entwurf des architektonischen Kunstwerks wurde auf*

Ein kühles Alt geniesst man gerne im Biergarten.

der Immobilienausstellung MIPIM mit zwei Preisen ausgezeichnet. Als «bestes Objekt des Jahres» und mit dem «Spezialpreis der Jury». Die Auszeichnungen der MIPIM gelten als «Oskar» der Architektur.

*Das **Heine-Museum** ist **weltweit das einzige Museum** für den 1797 in Düsseldorf geborenen Dichter Heinrich Heine. Mit der ständigen Ausstellung «Nähe und Ferne» werden hier Leben und Werk des Dichters anschaulich vermittelt. Bilker Strasse 12–14, Telefon 0211 89-95579. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 11 – 17 Uhr, Samstag, 13 – 17 Uhr, Sonntag, 11 – 17 Uhr.*

KUNST

*Am 10. Juli 2010 ist die **Wiedereröffnung K20 Grabbeplatz (Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen). Freier Eintritt ins K20 und K21 vom 10. bis 25. Juli 2010!** Kunstwerke allerhöchster Qualität bilden das Fundament der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Mit der Wiedereröffnung von K20 Grabbeplatz werden insgesamt mehr als 10'000 m² Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 10 bis 18 Uhr; Samstag, Sonntag und Feiertage, 11 bis 18 Uhr.*

***«Kunstgegenwärtig»** – unter diesem Titel startet die **Quadriennale 2010** in eine neue Runde. Sie wird am Abend des **10. Septembers 2010** eröffnet und endet im Januar 2011. «Im retrospektiven Blick eröffnet die **zweite Quadriennale** ein breites Spektrum der Gegenwartskunst der letzten 50 Jahre.» **Zehn Düsseldorfer Museen und Ausstellungshäuser bereiten dafür hochrangige Ausstellungen vor.** Für Touristen wird ein Zwei-Tages-Ticket angeboten, mit dem an zwei aufeinanderfolgenden Tagen alle Q2010-Ausstellungen der beteiligten Häuser zum Preis von 20 Euro besucht werden können.*

Die Austellungen:
*Akademie-Galerie – die neue Sammlung: **Mit Kopf und Hand – Variationen zur Zeichnung.***
*K20 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen: **Joseph Beuys. Parallelprozesse.***
*K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen: **Auswertung der Flugdaten – Kunst der 80er. Eine Düsseldorfer Perspektive.***
*KIT-Kunst im Tunnel/Kunsthalle Düsseldorf: **Blick zurück nach vorn.***
*Kunsthalle Düsseldorf/Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen: **Marcel Broodthaers und heute.***
*museum kunst palast: **Nam June Paik.***
*NRW-Forum Düsseldorf: **[THE RED BULLY] Stephen Shore and the New Düsseldorf Photography 1971 – 87.***
*imai – inter media art institute: **Katharina Sieverding – Projected Data Images.***
*Stiftung Schloss und Park Benrath: **James Lee Byars – The Perfect Axis.***

FESTLICHES

*Düsseldorf macht die Nacht zum Tag: Die **Rhein-Metropole feiert Mittsommernacht** vom 19. bis zum 21. Juni. Das **Fest zur Sommersonnenwende lockt jedes Jahr tausende Besucher nach Düsseldorf**. Museen, Galerien, Shopping-Malls und Restaurants haben erweiterte Öffnungszeiten bis Mitternacht und machen mit speziellen Angeboten Mittsommernacht zu einem besonderen kulturellen Ereignis mit nordischer Atmosphäre.*

***«Oper und Ballett am Rhein für alle»**. Gemeinsam mit ihrem Freundeskreis veranstaltet die Deutsche Oper am Rhein am **Freitag, 16. Juli**, die zweite Gala. Vesselina Kasarova, eine der weltweit gefragtesten Mezzosopranistinnen, und Robert Dean Smith, der an den grössten Opernhäusern der Welt als Wagner-Tenor gefeiert wird, führen die Riege hervorragender Solisten an, die neben dem Chor der Deutschen Oper am Rhein und dem von Martin Schläpfer geleiteten Ballett am Rhein im Opernhaus Düsseldorf zu erleben sind. **Diese Gala wird als Public Viewing auf den Düsseldorfer Burgplatz übertragen**. Als prominente Moderatoren führen Katrin Bauerfeind und Jan Josef Liefers gemeinsam durch den Abend. Karten für «Oper und Ballett am Rhein für alle» sind ab sofort in den Opernshops Düsseldorf und Duisburg, per Telefon 0211 8925 211 oder online über www.operamrhein.de erhältlich.*

*Das **Grossfeuerwerk Oberkasseler Kirmes** startet am **Freitag, 23. Juli**. In Oberkassel, einem Stadtteil von Düsseldorf am linken Rheinufer, findet jährlich im Sommer die grösste Kirmes am Rhein statt. Sie dauert insgesamt neun Tage. Eröffnet wird das Feuerspektakel nach Einbruch der Dunkelheit gegen 22.30 Uhr. **Besonders reizvoll ist es, das Feuerwerk zur Oberkasseler Kirmes von einem der Fahrgastschiffe auf dem Rhein aus zu erleben.** Am Abend startet ein Schiff in Düsseldorf vom rechten Rheinufer aus. Einstieg in Düsseldorf Landebrücke am Robert-Lehr-Ufer (grosser Parkplatz) ab 19 Uhr, Abfahrt 19.30 Uhr, telefonische Informationen: täglich – auch am Wochenende von 9 bis 23 Uhr. Telefon 0179 250 6757.*

*Das **FrankenheimKino** Rheinterrassen / Robert-Lehr-Ufer hat am **22. Juli Premiere**. Im Mittelpunkt steht die 400 Quadratmeter **grosse hydraulische Leinwand, die sich allabendlich majestätisch unmittelbar am Rhein in den Düsseldorfer Nachthimmel hebt**. Die Zuschauer geniessen von der Tribüne mit Regiestühlen und Schalensitzen einen herrlichen Blick auf den Rhein. Die Spielzeit endet am 22. August 2010. Das Filmprogramm wird im Juni 2010 veröffentlicht. Der Kartenvorverkauf startet ebenfalls im Juni 2010. www.frankenheimkino.de*

*Entlang der **schönsten Rheinabschnitte** finden jährlich von Mai bis September die **Feuerwerksspektakel «Rhein in Flammen»** statt. Bengalfeuer tauchen die Uferpromenaden und Sehenswürdigkeiten zwischen Rüdesheim und Bonn in ein zauberhaftes Rot. Eine festlich illuminierte Schiffsflotte fährt längs des Stroms. Ein romantisches und unvergessliches Erlebnis. Am **14. August findet die Veranstaltung in Koblenz statt**. Dann bricht Europas längster Schiffskonvoi in der Abenddämmerung zum Deutschen Eck auf. Schiffstickets: Telefon 0261 303 8813 oder 0261 303 8819, www.koblenz-touristik.de. Von Düsseldorf gibt es **regelmässige Bahnverbindungen nach Koblenz** (ab 19 Euro), Fahrzeit ohne Umstieg 1 Stunde 20, www.bahn.de.*

*Das **nächste Hafenfest** findet am **28. und 29. August** statt und verwandelt den **Düsseldorfer Medienhafen in eine Festmeile** für die ganze Familie. Neben einem bunten Bühnenprogramm für Gross und Klein warten kulinarische und handwerkliche Attraktionen auf die Besucher.*

***Skilanglauf jenseits der Berge bietet der FIS Skilanglauf Weltcup.** Das internationale Ski-Turnier findet vom **3. bis 5. Dezember** 2010 statt. Pistentechniker präparieren die **Rennstrecke am Düsseldorfer Rheinufer** aus 3'000 Kubikmetern Schnee.*

*Im Rheinland heisst sie die **«Fünfte Jahreszeit»**. Gemeint ist der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte **Düsseldorfer Karneval**. Den Auftakt des Düsseldorfer Karnevals gibt es an Weiberfastnacht, Donnerstag, **3. März 2011**, wenn die «Möhnen» um 11.11 Uhr das Rathaus stürmen und den Männern die Schlipse abschneiden. In den Altstadtkneipen ist zur Altweiberfastnacht «dä Düüvel» (Teufel) los. **«D'r Zoch kütt» heisst es am Rosenmontag.** Absoluter Höhepunkt im Düsseldorfer Karneval ist der Rosenmontagszug durch die Düsseldorfer Innenstadt am **7. März 2011**. Der Rosenmontagsumzug ist einer der grössten in Deutschland und ein farbenprächtiges Erlebnis.*

Feuerwerk am Rhein.

AUSGANG

*Das **Varieté in R(h)einkultur, Roncalli's Apollo Varieté am Rheinufer**. Fast 40 Jahre nachdem im Düsseldorfer Varieté-Theater «Apollo» der letzte Vorhang fiel, öffnete 1997 das ApolloVariete seine Türen. Bis 18. Juli 2010 die verrückt-geniale Grossstadt-Show. Dreizehn Künstler erzählen Ihnen Stadtgeschichten auf besondere Weise. Haroldstrasse 1/Apollo-Platz 1, Telefon 0211 828 90 90 Tickets und Programmvorschau auf www.apollo-variete.com.*

*Das Düsseldorfer **Kommödchen in der Altstadt hat Kultstatus**. Als politisch-literarisches Kabarett feierte das Kommödchen 1947 Premiere und hält sich bis heute in der vielfältigen Theaterlandschaft. Kay-und-Lore-Lorentz-Platz, Karten Telefonverkauf: Montag bis Samstag, 12 bis 18 Uhr unter 0211 329 443. Aktuelles Programm: www.kommoedchen.de.*

AUSFLÜGE

***Die weisse Flotte Düsseldorf bietet täglich Linienfahrten vom Landtag Düsseldorf nach Kaiserswerth** (Fahrtzeit 90 Minuten) und zurück an. Am Pegelhäuschen gibt es alle Tickets und Auskünfte, auch unter Telefon 0211 32 6124. Ticket einfache Fahrt 12 Euro, alle Getränke inklusiv, www.weisseflotteduesseldorf.de.*

***Der Zoo von Duisburg** öffnete erstmals im Jahre 1934 seine Pforten. Im Laufe der Jahre entwickelte sich der Zoo zu einem international renommierten Grosszoo. Rund 1 Million Besucher zählt der Zoo jährlich. Attraktion und **grösster Anziehungspunkt ist und bleibt das Delphinarium**, das erste Delphinarium Deutschlands. Weltweit sehr selten in Zoos sind die Flussdelphine.*

*Ein **Ausflug nach Duisburg** sollte unbedingt **mit einer Hafentour verbunden** werden. Der **Duisburger Hafen ist der grösste europäische Binnenhafen mit weltweiter Bedeutung**. Um einen Eindruck von der immensen Grösse der Anlage zu bekommen, eignet sich eine Hafenrundreise. Beginn der Tour ist das Schwanentor am altehrwürdigen Innenhafen. Von dort geht es zum Aussenhafen, der die Reisenden in die offenen Gewässer des Rheins bringt. **Hafenrundfahrten mit der Weissen Flotte:** Die Passagierschiffe, «MS Wilhelm Lehmbruck» und «MS Gerhard Mercator», starten an der Schwanentorbrücke. März bis Oktober täglich; Oktober bis November immer mittwochs, samstags, sonntags und an Feiertagen. **Regelmässige Bahnverbindungen von Düsseldorf Hauptbahnhof nach Duisburg, Fahrzeit 12 Minuten.***

*Ein **Abstecher nach Köln** lohnt sich ebenfalls. Nicht nur der **imposante Kölner Dom** ist eine Reise wert. Auch das **neugotische Stammhaus des weltberühmten Eau de Cologne 4711** steht in der Glockengasse in Köln. Regelmässige Bahnverbindungen ab Düsseldorf, Fahrzeit 25 Minuten.*

Am Rheinufer flaniert es sich aufs Beste.

Typisches Düsseldorfer Brauhaus.

ESSEN UND TRINKEN

***Rheinturm Restaurant**, Stromstrasse 20, Telefon: 0211 848 58. Hoch über der Landeshauptstadt auf 170 Meter Höhe im beliebten Düsseldorfer Wahrzeichen erwartet die Gäste **in erster Linie ein grandioser Ausblick**. Das Restaurant verfügt über 180 Fensterplätze und **dreht sich in einer Stunde einmal um die eigene Achse**. Das Essen hat seinen Preis, ebenso die Fahrt mit dem Fahrstuhl bis ins Restaurant: 3,40 Euro. Öffnungszeiten: Täglich 12 bis 23.30 Uhr. **Günstiger sind Speisen und Getränke eine Etage tiefer im Bistro Panorama zu haben**, Öffnungszeiten: 10 Uhr bis 19 Uhr.*

***En de Canon**, Zollstr. 7, Telefon 0211 32 9798. Ziemlich **kitschig eingerichtet, doch das Essen ist lecker**. Zarte Rinderroulade und sonstige rheinische Gerichte kommen hier unweit der Rheinpromenade auf die Teller. Und der Biergarten ist auch ganz idyllisch. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 17.30 bis 24 Uhr, im Sommer: Montag bis Samstag, 11 bis 1 Uhr.*

Schorn, Martinstrasse. 46a, Telefon: 0211 398 1972. Eine französisch inspirierte, regionale Küche, mit frischen Qualitätsprodukten, wird begleitet von einer opulenten Weinkarte mit einer grossen Auswahl deutscher Tropfen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag, 18 bis 23 Uhr; Sonntag, 12 bis 15 Uhr.

***Restaurant «Im Schiffchen»**, Kaiserswerther Markt 9, Telefon 0211 40 1050. Mit **zwei Michelin Sternen** ist **Jean-Claude Bourgueil** wieder für seine hervorragende Kochkunst ausgezeichnet worden. Das Restaurant im ersten Stock des barocken Backsteinhauses in Kaiserswerth empfängt die Gäste sehr stilvoll. **Ein Abend im Schiffchen ist kostspielig.** Zwischen 45 und 60 Euro muss man für ein Hauptgericht auf den Tisch legen. Dafür kümmert sich vor dem Dinieren ein Wagenmeister ums Auto. Einfach vorfahren, alles Weitere wird erledigt. **Reservierungen mindestens zwei Tage im Voraus.** Öffnungszeiten: Täglich ab 19 Uhr (Ruhetage: Sonntag und Montag).*

***Restaurant & Bistro «Zum Trompeter»**, Fürstenwall 66b, Telefon 0211 39 3698. Gutbürgerliche Küche zu fairen Preisen, serviert in geschmackvollen Räumlichkeiten. Der Senfrostbraten – ein Klassiker, Öffnungszeiten: Montag bis Samstag, 17 bis 1 Uhr.*

***Weinhaus «Tante Anna»**, Andreasstr. 2, Telefon 0211 131 163. **Die schönste Weinstube in der Altstadt** im Fussgängerbereich, zwischen Kommödchen und Schlossturm. Geöffnet ab 18 Uhr, Küche 18 bis 23.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.*

Das höchste Gebäude Düsseldorfs – der Rheinturm.

***Brauerei «Zum Schiffchen»**, Hafenstr. 5, nicht zu verwechseln mit «Im Schiffchen» in Kaiserswerth, Telefon: 0211 13 24 21/22. Das älteste Lokal und Brauhaus in Düsseldorf (1628) ist eine Institution in der Rheinmetropole.*

***Zum Uerige**, Berger Str. 1, Telefon 0211 86 6990. **Die klassische Hausbrauerei Uerige braut seit 1862 im Herzen der Düsseldorfer Altstadt.** Derb eingerichtet und sehr beliebt. Zweimal im Jahr, im Januar und im Oktober, gibt es für jeweils einen Tag das legendäre «Uerige-Sticke», eine Düsseldorfer Bierspezialität mit 6% Alkohol. Geöffnet täglich 10 bis 24 Uhr.*

***Bierhaus Meuser**, Alt-Niederkassel 75, Telefon 0211 55 1272. Bekannt ist das alte Bierhaus (1853) für seine **Speckpfannkuchen**. Öffnungszeiten: Täglich von 15 bis 23 Uhr. Montags geschlossen.*

***Meerbar**, Neuer Zollhof 1, Telefon: 0211 339 8410. **Ein «Muss» in der Hafenszene**, eine der schönsten Bars der Stadt im Gehry-Bau mit herrlicher Sonnenterrasse. Öffnungszeiten: Sonntag bis Donnerstag, 10 bis 1 Uhr; Freitag und Samstag, 10 bis 3 Uhr.*

***Café Maushagen**, Jülicher Str. 9, Telefon 0211 46 4748, Öffnungszeiten: Freitag bis Sonntag von 10 – 18 Uhr. Die **süssen Kreationen** von Zuckerbäcker Georg Maushagen sind **essbare Kunstwerke**. Himbeer Royal auf Eierlikör-Pudding oder Marzipancremetorte mit Makronendecke und in Biskuit eingebackenen Blaubeeren – himmlisch. Genauso wie die Schokolade.*

***Restaurant+Bar im Malkasten**, Jacobistrasse 6, Telefon 0211 17 3040. **Romantischer Biergarten mit Aussicht ins üppige Grün,** und das mitten in der Stadt. Innendrin moderne Einrichtung. Die Speisekarte offeriert bürgerliche Gerichte mit einem Hauch Asien. Öffnungszeiten: täglich ab 18.30 Uhr, Montag bis Freitag, auch 12 bis 15 Uhr. Brunch: Sonntag und Feiertag ab 10.30 Uhr. Bar: täglich ab 18 Uhr.*

***Galerie Burghof**, Burgallee 1, Telefon 0211 401 423, der **Kultbiergarten der Rheinmetropole**. Direkt neben der Kaiserpfalz und am Rhein gelegen lässt sich hier der Sonnenuntergang bei einem kühlen Glas Altbier wunderbar geniessen. Öffnungszeiten: täglich von 11 bis 1 Uhr.*

***Seifen Horst**, Telefon 0173 444 8800, ziemlich **schräge Kneipe im ehemaligen Seifenladen**. Nicht Schicki-Micki, sondern schnörkellos. Bei Sonnenschein kann man im Hinterhof oder auf der Strassenterrasse seinen Cappuccino geniessen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag, 9.45 bis 24 Uhr, Freitag und Samstag, 9.45 bis 2 Uhr; Sonntag 12 bis 19 Uhr.*

Impressionen der 4. Luzerner Papier-Flugi-Meisterschaft: Weitflug und Design

Der Quartierverein Hirschmatt-Neustadt

GELUNGENE VERJÜNGUNGSKUR EINES BALD 105-JÄHRIGEN

Benno Zgraggen

Mit der vierten Luzerner Papier-Flugi-Meisterschaft ist der Quartierverein Hirschmatt-Neustadt zum ersten Mal seit seiner Neugründung im grösseren Stil an eine breite Öffentlichkeit getreten. Bestimmt nicht zum letzten Mal.

«13 Meter und 86 Zentimeter. Das ist die absolute Bestweite bei den Mammis!», verkündet die heisere Stimme des Luzerner Songwriters Hendrik Belden. Nein, es handelt sich hierbei nicht etwa um einen ehrgeizigen Sportwettkampf, sondern um die bekannte und beliebte Luzerner Papier-Flugi-Meisterschaft im Vögeligärtli. Insgesamt 153 Pilotinnen und Piloten haben sich am letzten Mai-Samstag mit selbstgebauten Papierfliegern im Weitflug und Design gemessen. Das Vögeligärtli im Hirschmattquartier wurde einen Nachmittag lang in eine familiäre Spiel-, Spass-, und Fest-Oase mit Papierflugzeug-Landebahn verwandelt. Der diesjährige Anlass wurde zum ersten Mal als Koproduktion des Quartiervereins Hirschmatt-Neustadt zusammen mit dem Verein Neustadt durchgeführt.

Mitten im Übernahmeprozess

«Wir sind Stolz, dass wir einen solchen tollen Anlass haben machen dürfen», sagt Alexander Gonzalez, Co-Präsident des Quartiervereins Hirschmatt-Neustadt. Bisher sind solche Aktivitäten unter der Leitung des Vereins Neustadt gelaufen, da der Quartierverein rund zehn Jahre lang inaktiv war. Der Verein Neustadt, ein primär gewerblicher Verein, musste daher in den letzten Jahren teilweise eine Ersatzfunktion für den Quartierverein übernehmen. «In Absprache mit dem Verein Neustadt wird in Zukunft der Quartierverein die Schirmherrin des Anlasses sein. Für die Stadt Luzern, eine wertvolle Partnerin des Anlasses, ist dies ein wichtiges Zeichen, dass es sich nicht um einen rein gewerblichen, sondern um einen Plauschanlass für jedermann handelt.» Bei der diesjährigen Austragung hätten die Verantwortlichen des Vereins Neustadt noch sehr viel Arbeit geleistet, da diese den tollen Anlass vor einigen Jahren selber ins Leben gerufen hatten. Es sei aber geplant, dass der Quartierverein Hirschmatt-Neustadt diese Arbeit mehr und mehr übernehmen werde. Und Alexander Gonzalez fügt an: «Die Zusammenarbeit mit dem Verein Neustadt ist sehr wertvoll und partnerschaftlich.»

Fotos Mesch, Markus Schulthess

Ein Neubeginn. Ein Abenteuer

Der Quartierverein Hirschmatt-Neustadt wurde am 1. Juni 1906 gegründet. Die Festschrift *75 Jahre Quartierverein Hirschmatt-Neustadt in Luzern 1906 – 1981* verrät hierzu: «Mit der dichtern Überbauung des Obergrundes, der Hirschmatte und der Neustadt ergaben sich neben gemeinsamen Aufgaben, die zum Zusammenwirken in einem Verein geführt hatten, auch gegensätzliche Interessen». Der ursprüngliche Vereinszweck zur «Hebung des Quartiers sowie der Wahrung der Interessen seiner Einwohner» wurde mit der Zeit angepasst und aufgelockert und nebst politischen Aktivitäten mit der «Pflege freundschaftlicher Verhältnisse» ergänzt. Ende der 90er-Jahre wurden die Vereinsaktivitäten mangels freiwilliger Helfer leider eingestellt. Im Jahre 2008 riefen dann Alexander Gonzalez und abl-Präsident Markus Schmid den Verein wieder ins Leben. Wie kam es dazu? «Hugo Stadelmann, Präsident des Verbandes der Quartiervereine der Stadt Luzern (Red. siehe Artikel im abl-Magazin 04/10), hat mich eines Tages angerufen und mir mitgeteilt, dass es dringend jemanden braucht, der das Ganze wiederbelebt. Dasselbe hat er mit Markus Schmid gemacht», so Alexander Gonzalez. Die beiden heutigen Co-Präsidenten kannten sich vorher nicht, haben sich aber trotzdem gemeinsam auf das Abenteuer eingelassen und den Quartierverein von Grund auf neu aufgebaut. Ganz ohne Vorstand und Mitglieder. Einzig der ehemalige Präsident Edgar Scagliola und sein wichtiges Know-how waren noch da. Er war es dann auch, der Alexander Gonzalez und Markus Schmid am Anfang unterstützt und ihnen erzählt hat, was alles in seiner Zeit gelaufen ist. «Für uns war klar, dass wir eine komplett neue Truppe aufbauen. So machten wir uns daran, Vorstandsmitglieder zu suchen. An einer ausserordentlichen Generalversammlung hat Edgar Scagliola sein Präsidium schliesslich abgelegt und so den Weg für eine Neugründung des Vereins geebnet.» Insgesamt sieben ursprüngliche Mitglieder seien es gewesen, welche man an der ausserordentlichen Generalversammlung begrüssen konnte. Diese hätten den Vorstand aus sechs Personen gewählt. «Eine denkwürdige Gründungsversammlung», schmunzelt Alexander Gonzalez.

Unkompliziert und lustvoll

Seit Neubeginn hat sich der Quartierverein vorgenommen, mit besonderen Aktivitäten das Zusammenleben, die Wohn- und Lebensqualität im Quartier zu fördern. Es galt auch zu zeigen, dass das Vereinsleben nicht so «verstaubt» daherkommt, wie die allgemeine Meinung dies vertritt. «Wir versuchen, nicht allzu formell und politisch zu sein. Klar nehmen wir Einsitz bei den städtischen Echoräumen. Wenn wir sehen, dass es sich um Themen handelt, welche die Gesamtinteressen des Quartiers betreffen, vertreten wir diese beim Stadtrat», erklärt Alexander Gonzalez. Das unkomplizierte und lustvolle Vereinsleben stehe

Quartierverein
Hirschmatt-Neustadt.ch
Luzern

Alexander Gonzalez im Mittelpunkt des Quartiergeschehens. (Foto Franca Pedrazzetti)

DER QUARTIERVEREIN HIRSCHMATT-NEUSTADT IN KÜRZE

Co-Präsidenten: Alexander Gonzalez, Markus Schmid.
Mitgliederzahl: Rund 100, davon 50 Firmen-, 15 Familien- und 40 Einzelmitglieder. Tendenz steigend.
Gründungsjahr: 1906. Ab 2008, nach 10-jähriger Pause, mit komplett erneuertem Vorstand wieder aktiv.
Der nächste Anlass: Zmorge in der Bibliothek, Sonntag, 19. September 2010, 10 Uhr.
Informationen unter: www.hirschmatt-neustadt.ch

ALEXANDER GONZALEZ

Alexander Gonzalez hat selber jahrelang im Hirschmattquartier gewohnt und arbeitet heute noch in seinem Büro an der Sempacherstrasse 1. Seit 2006 ist er selbständiger Unternehmensberater und unterstützt KMU bei der Suche nach Fach- und Führungspersönlichkeiten auf Mandatsbasis. Er ist Vizepräsident des Wirtschaftsverbandes der Stadt Luzern. www.alexandergonzalez.ch

im Zentrum. Sie wollen schliesslich Freude an ihren Tätigkeiten haben.

Der Quartierverein hat sich zudem auf die Fahne geschrieben, die Zusammenarbeit mit weiteren Initiativen aus dem Quartier zu suchen. So unterstützt er beispielsweise das traditionelle Winkelriedstrasse-Kauffmannweg(WIKA)-Fest. «Wir unterstützen Vereine, die in einem ähnlichen Rahmen wie wir arbeiten und Veranstaltungen organisieren, die für das Quartier bestimmt sind. Wir sind ein neuer Verein und sind auch froh um die Unterstützung anderer.» Zwei Quartiere in einem Verein, stellt das ein Problem dar? «Es sind in der Tat zwei Quartiere. Im Moment läuft mehr im Hirschmattquartier, weil hier die zentralen Plätze sind. Wir streben jedoch vermehrt an, den Neustadtbereich mit Aktivitäten zu bespielen.»

Spezielle Infrastruktur im Quartier

Gibt es Unterschiede zu anderen Quartiervereinen in der Stadt? Dem neuen Vorstand des Vereins ist es sehr wichtig, den Mitgliedern etwas zu bieten, was sie sonst nicht einfach so erleben können. So wurde beispielsweise die letzte Generalversammlung im Kleintheater veranstaltet. Der formelle Teil wurde bewusst kurz gehalten, im Anschluss gab es Musik, Komik und einen Apéro riche. Die GV war für alle Quartierbewohnerinnen und -bewohner öffentlich. «Wir machen das in der Wiederaufbauphase so, damit die Leute schnuppern können. Es sind dadurch bereits ein paar neue Mitglieder beigetreten. Das nächste Highlight wird der Quartierzmorge in der Zentralbibliothek sein. Bei schönem Wetter im Innenhof, bei schlechtem Wetter im Innenbereich.» Und Alexander Gonzalez weiss: «Besser als andere Quartiervereine sind wir nicht. Wir haben aber den Vorteil, dass wir dank unseren Firmenmitgliedern die besondere Infrastruktur nutzen dürfen. Das Quartier an sich bietet einige spezielle Örtlichkeiten für tolle Anlässe.»

PER 1. AUGUST 2010

1 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 11
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
(kein Balkon, nur Loggia)
monatlicher Mietzins CHF 1'088.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine Besichtigung möglich)

2 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 13
5. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
(kein Balkon, nur Loggia)
monatlicher Mietzins CHF 1'153.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine Besichtigung möglich)

3 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 11
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'354.– plus CHF 200.– NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung nach Totalsanierung; keine Besichtigung möglich)

4 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 13
4. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 77 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'418.– plus CHF 200.– NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine Besichtigung möglich)

5 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – GEBENEGGWEG 16A
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 98 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'566.– plus CHF 210.– NK
(ab ca. 2018 Sanierung Küche und Bad)

6 **5.5-ZIMMER-MAISONETTE-DACHWOHNUNG** – RÖSSLIMATTE 41
3. Etage Maisonette-Dach, Netto-Wohnfläche ca. 126 m²
monatlicher Mietzins CHF 2'438.– plus CHF 250.– NK (inkl. Lift)

7 **5.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – NEUWEG 13
Erstvermietung einer komplett neu erstellten Dachwohnung
6. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 153 m²
zweigeschossig, oberer Stock mit einem Zimmer und Ausgang zur riesigen Dachterrasse mit herrlicher Aussicht; Bodenheizung, Eichenparkett, moderne Küche, Bad/WC und Dusche/WC mit Feinsteinzeug-Mosaikplatten, eigener Waschturm
monatlicher Mietzins CHF 2'940.– plus CHF 340.– NK (inkl. Lift)
(momentane Totalsanierung; keine Besichtigung möglich)

8 **5.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – NEUWEG 11
Erstvermietung einer komplett neu erstellten Dachwohnung
6. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 155 m²
zweigeschossig, oberer Stock mit einem Zimmer und Ausgang zur riesigen Dachterrasse mit herrlicher Aussicht; Bodenheizung, Eichenparkett, moderne Küche, Bad/WC und Dusche/WC mit Feinsteinzeug-Mosaikplatten, eigener Waschturm
monatlicher Mietzins CHF 2'970.– plus CHF 340.– NK (inkl. Lift)
(momentane Totalsanierung; keine Besichtigung möglich)

PER 1. SEPT. 2010

9 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – TÖDISTRASSE 11
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 68 m²
monatlicher Mietzins CHF 671.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2014)

10 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 34
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 67 m²
monatlicher Mietzins CHF 732.– plus CHF 170.– NK
(ab ca. 2012 etappenweise vollumfängliche Sanierung des Weinbergli-Quartiers)

11 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENSTRASSE 21
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 758.– plus CHF 160.– NK
(ab ca. 2013 Sanierung Küchen, Türen und Verbesserung Wärmedämmung)

12 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – GEBENEGGWEG 20
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 57 m²
monatlicher Mietzins CHF 789.– plus CHF 170.– NK
(Vermietung auch per 1.8.2010 möglich)

13 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – TÖDISTRASSE 11
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 807.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2014)

14 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 19, KRIENS
2. Etage West, Netto-Wohnfläche ca. 98 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'637.– plus CHF 200.– NK (inkl. Lift)
(Mietzinssubventionierung möglich; bitte letzte definitive Veranlagungsverfügung beilegen)

PER 1. OKTOBER 2010

15 **3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENHÖHE 18
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'018.– plus CHF 158.– NK
(ab ca. 2018 Sanierung Fassade)

16 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 19
5. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 77 m²
monatlicher Mietzins CHF 772.– plus CHF 210.– NK
(befristeter Mietvertrag bis ca. 30.11.2011)

17 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 9
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 812.– plus CHF 220.– NK
(ab ca. 2014 etappierte Gesamtsanierung des Maihof-Quartiers; evtl. Erweiterung Balkon/Wohnzimmer)

18 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – HEIMATWEG 2
4. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
monatlicher Mietzins CHF 938.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2014)

PER 1. NOVEMBER 2010

19 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 18, KRIENS
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 100 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'730.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
(Mietzinssubventionierung möglich; bitte letzte definitive Veranlagungsverfügung beilegen)

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 23. Juni 2010**, 16.30 Uhr, mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

DARLEHENSKASSE

Langfristige Darlehen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	2.000 %
3 Jahre	2.125 %
4 Jahre	2.125 %
5 Jahre	2.250 %
6 Jahre	2.250 %
7 Jahre	2.500 %
8 Jahre	2.625 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 1.00 Prozent verzinst.

AGENDA

SENIOREN

Montag, 12.7.2010, 14 Uhr Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort	**JASSEN** Leit.: Irma Geisseler, Berta Schmid
KEGELN und **WANDERN**	fallen im Juli aus
Voranzeige **Dienstag, 17.8.2010** Details auf Seite 22	**WANDERN** **JAHRESAUSLUG**

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieter/Innen sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Hugo Gerber, Narzissenweg 5, im 88. Lebensjahr
Willy Buchmann, Eigerweg 9, im 83. Lebensjahr
Adolf Eiholzer, Jungfrauweg 2, im 102. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

abl-SENIOREN

EINLADUNG ZUM JAHRESAUSFLUG

DIENSTAG, 17. AUGUST 2010

Der Jahresausflug 2010 führt nach Zillis, im Kanton Graubünden.
Ich freue mich über eine grosse Teilnehmerzahl. Auch Ihr Ehe- oder Lebenspartner, Ihre Freundin oder Ihr Freund ist herzlich willkommen.

Dieses Jahr fahren wir via Hirzel an den Walensee nach Walenstadt. Nach der gemütlichen Kaffeepause geht es weiter via Maienfeld–Zizers–Chur über die alte Via Mala-Strasse nach Zillis. Im Restaurant Alte Post nehmen wir ein feines Mittagessen ein.

Nach dem Mittagessen besteht die Möglichkeit, die St. Martinskirche zu besichtigen.
Die Kirche wird anno 831 erstmals urkundlich erwähnt, ebenfalls der Ortsname Zillis als «Ciranes». Ausgrabungen und Münzfunde usw. bestätigen, dass die Kirche schon zur Römerzeit bestanden hat. In der romanischen Epoche – anfangs des 12. Jahrhunderts – wurde dieser Bau völlig neu aufgebaut. In dieser Zeit, um 1109 bis 1114 (oder wenig später), wurde die bemalte Decke geschaffen. Dieses Kunstwerk aus der romanischen Epoche ist weltweit das einzige Werk dieser Art, das nahezu vollständig und ohne Übermalung erhalten geblieben ist. Die Kirchendecke besteht aus 153 quadratischen Bildtafeln, die meisten sind aus Tannenholz, von je ca. 90 cm Seitenlänge.

Rückfahrt je nach Teilnehmerzahl via Disentis–Sedrun–Oberalpass–Andermatt nach Luzern oder gleicher Weg wie bei der Hinfahrt. Ankunft ca. 18.45 Uhr.

Datum:	**Dienstag, 17. August 2010**
Treffpunkt:	7.15 Uhr beim Inseli Luzern
Abfahrt:	7.30 Uhr
Kosten:	CHF 74 pro Person (inkl. Carfahrt im modernen Gössi-Car, Trinkgeld Chauffeur, Kaffee und Gipfeli, Mittagessen ohne Getränk).
Anmeldung:	Sophie Marty, Neuweg 11, 6003 Luzern
Anmeldetermin:	12. August 2010

***Abmeldungen**, die nach dem **16.8.2010, 18 Uhr**, erfolgen, müssen bezahlt werden!*
(Diese Kosten werden von den Unternehmern in Rechnung gestellt.)

Mittagessen:

Menü A
Bündner Gerstensuppe
Goldbrauber Schweinsbraten an Kräutersauce
Safranrisotto mit Pilzen oder Teigwaren
Gedämpfte Karotten
Hausgemachtes Tiramisù

Menü B
Tomatensalat
Puschlaver Pizzoccheri (Buchweizenpizzoccheri mit versch. Gemüse, mit Zwiebel und Käse überbacken)
Salami und Coppa
Hausgemachtes Tiramisù

Ja, ich / wir nehmen gerne am Senioren-Ausflug vom 17. August 2010 teil:

Name und Vorname	Adresse	Telefon	Menü A	B

LEBEN UND WOHNEN IM JUNI

«Eigentlich» ziemlich überflüssig ...

Tino Küng

... einen Kommentar zu diesem Juni abzugeben. Aber trotzdem: Während die Hoffnungen noch intakt und die Vorfreuden gross sind, gibts bei uns bereits die ersten Gewinner!

Wir gratulieren folgenden 25 Ersteinsendern zum Gewinn von Essens- und Getränkegutscheinen, einlösbar während der Fussball-WM vom 11. Juni bis 11. Juli 2010 im Stadion Untergrund im Sentitreff:

Luzia Heller, Simon Roth, Beatrice Bütler, Robert Erni, Pia Stöckli, Andjelko Tosic, Martin und Barbara Käppeli, Rita Schurtenberger, Lisbeth Waldispühl, Nicole Koch-Schrottenloher, Walter Muff, Alice und Peter Müller, Annalisa Kuhn, Vanessa Tonella, Barbara Gunter, Milly Käppeli, Peter Zumstein, Ivo Knüsel, Dagmar Eicher, Kaspar Hofstetter, Latifah Chipenda, Anton Glaser, Robert Keller, Erika Bugelnig

AZB
6000 Luzern 4

Nr. 06 / 2010
Adressberichtigung melden

abl magazin

IMPRESSUM

Redaktion
Bruno Koch / ko
Redaktionelle Beiträge 06/10
Bruno Koch / ko
René Regenass / rr
Birgit Tiefenbach
Benno Zgraggen / bz
Gestaltung
Tino Küng
Druck
UD Print AG, Luzern
Auflage
6600 Exemplare

abl
Claridenstrasse 1
Postfach 4053
6000 Luzern 4

E-Mail: info@abl.ch
Internet: www.abl.ch
Telefon: 041 227 29 29
Telefax: 041 227 29 00
Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl
E-Mail: darlehenskasse@abl.ch
Telefon: 041 227 29 11
Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten
Mo – Mi 09.00 – 12.00
13.30 – 16.30
Do + Fr geschlossen

Beratungsstelle für Mieterinnen und Mieter der abl
E-Mail: beratungsstelle@abl.ch
Neuweg 23, 6003 Luzern
Telefon: 041 227 29 36

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

FSC Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100038
© 1996 Forest Stewardship Council

myclimate Klimaneutral gedruckt

Das nächste abl magazin erscheint am 20. Juli 2010
Redaktionsschluss: 8. Juli 2010